

die Querrippchen für quergestellte Lenticellen der Borke zu halten. In Ermangelung nun dieser Dinge haben wir es jedenfalls nur mit Steinkernen zu thun, und die Längs- und Quer-Zeichnung als durch Gefässe der ehemaligen Rinde, welche unsre Steinkerne ausfüllten, entstanden zu betrachten.

Wahrscheinlich ging mit dem ehemaligen Holzkörper ein Theil der auf ihm fest sitzenden innersten Bastschicht verloren, und das Chagrin ähnliche Aeussere unserer Steinkerne entstand durch Erfüllung der verschieden gestellten und vertheilten Gefässe, welche unter der Periderma in der parenchymatösen Mittelchicht der Reste sich befanden.

In der Mittelschicht der Rinde unsrer Linde, *Tilia europaea*, und der Korkeiche, *Quercus suber*, fand ich Gefässe und Bastzellenbündel so gestellt, dass sie mich auf obige Vermuthung brachten.

Sollte meine eben ausgesprochene Vermuthung begründet sein, dann dürften zwar die Hölzer, welche einst unseren Steinkernen ihre Entstehung gaben, zu den Dicotyledonen, aber sicher zu Familien, bei welchen die Bastschichten reichlicher als bei Coniferen entwickelt waren, gehört haben.

Fig. 11 auf Taf. V. stellt ein Stück des einen Steinkernes aus dem untern Quadersandstein von *Welschhufe* in natürlicher Grösse dar.

Ein sehr grosser Steinkern eines Holzstammes aus dem untern Quadersandstein von *Welschhufe*, in meiner Sammlung, welcher durch unzählige Bohrlochausfüllungen von *Gastrochäna Amphibäna Goldfuss* total bedeckt ist, zeigt uns, dass die Hölzer aus dem einstigen Quadermeere, sehr lange in demselben gelegen oder geschwommen haben müssen, weil es sonst nicht möglich gewesen wäre, dass sie von diesen Muscheln so hätten durchbohrt werden können, als es vielfach, besonders bei obigem Stamme, der Fall ist.